

hat angeordnet, daß die saiierten Werke im Wege der Post weder befördert noch zugestellt werden sollen.

Veröffentlichung des Patentamts. — Das Kaiserliche Patentamt giebt folgendes bekannt:

**Bekanntmachung.**

Um den beteiligten Kreisen die Ermittlung der etwa nur der Nummer nach bekannten Warenzeichen zu erleichtern, beabsichtigt das Kaiserliche Patentamt — sofern eine die Kosten der Herstellung bedeckende Zahl von Vorbestellungen eingeht — die Herausgabe nachstehender Zusammenstellung:

Nach der Reihenfolge in der Warenzeichenrolle geordnetes Nummernverzeichnis der in den Jahrgängen 1894 bis einschließlich 1902 des Warenzeichenblatts veröffentlichten Warenzeichen, mit Angabe der Stelle, wo sie im Warenzeichenblatt abgedruckt sind, und des Altzeichenens.

Diese im Umdruck hergestellte Zusammenstellung würde Anfang 1903 erscheinen und 4 M. kosten. — Sie soll später ihre Fortsetzung finden in gleichartigen Nummernverzeichnissen, die von 1903 ab Bestandteile der einzelnen abgeschlossenen Jahrgänge des Warenzeichenblatts bilden werden.

Vorbestellungen auf obiges Nummernverzeichnis werden von der Buchdruckerei P. Stankiewicz in Berlin SW. 46, Bernburger Straße 14, bis zum 15. Dezember 1902 entgegengenommen.

Berlin, den 11. November 1902. Kaiserliches Patentamt.  
Gauß.

Angeblich unbekanntes Dichtung Schillers. (Vergl. Nr. 263, 268 d. Bl.) — Zu der Erklärung des bekannten Schillerbiographen Professors J. Minor in Wien über die durch die Zeitungen gegangene Mitteilung von einer durch den Direktor des Weimarer Goethe-Schiller-Archivs Herrn Hofrat Dr. Bernhard Suphan aufgefundenen, angeblich bisher unbekanntem Dichtung Friedrich Schillers nimmt Dr. Suphan durch folgende Aufklärung in der »Neuen Freien Presse« Stellung:

**Erklärung.**

Die in Nummer 13 726 der »Neuen Freien Presse« mit der Ueberschrift Schillers Dichtung »Deutschland« gedruckte Mitteilung des Herrn Professors J. Minor, hervorgerufen durch einen gleichbetitelten anonymen Artikel in Nummer 13 725, veranlaßt mich, folgendes zu erklären:

Erstens: Ich habe am 25. Oktober zu Erfurt auf Einladung der dortigen königlichen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften eine Reihe von Vorträgen eröffnet, als deren Thema offiziell bezeichnet war: »Wie kündigen sich die Richtungen, die im neunzehnten Jahrhundert zur Herrschaft gelangen, bei unsern Künstlern und Denkern an der Jahrhundertwende an?« Zu den Gegenständen des ersten Vortrags gehörte auch die nicht bloß jedem Schiller-Forscher, sondern nachgerade auch manchem Gebildeten wohlbekannte Dichtung, die man früher irrig Schillers »Säkulargedichte« nannte. In dem zu vorläufiger Information der Hörer von mir entworfenen Programm der sechs Vorträge, das im »Erfurter Allgemeinen Anzeiger« gedruckt erschien und einen Ueberblick der zu behandelnden Gegenstände darbot, habe ich sie einmal »Schillers großes Gedicht an die Deutschen«, dann (Vortrag II) »Gedicht über Deutschland« genannt. »Gedicht auf den Frieden von Linville« habe ich mich gehütet zu sagen; es wäre eine irreführende Benennung gewesen. Der »Erfurter Anzeiger« vom 28. Oktober hat einen ausführlichen, augenscheinlich auf partieller Nachschrift basierten Bericht mit der Ueberschrift »Königliche Akademie« u. s. w. gebracht, für dessen Einzelheiten einzutreten sicherlich nicht meine Sache ist. Wenn der Referent aber darin wörtlich von einem »damals« (im Zusammenhang heißt es: zu Schillers Lebzeiten) nicht gedruckten, poetischen unvollendeten großen Gedichte« redet, »dessen Veranlassung Inhalt und Bedeutung der Vortragende näher darlegt«, so hat er in diesem Punkt sachgemäß berichtet. Daß dieses »damals« des Originalberichts in andern Referaten übersehen worden ist, hat das ganze Mißverständnis verursacht.

Zweitens: »Deutsche Größe. Ein unvollendetes Gedicht Schillers, 1801. Nachbildung der Handschrift im Auftrage des Vorstandes der Goethe-Gesellschaft herausgegeben und eingeleitet von B. Suphan«, wird den Mitgliedern der genannten Gesellschaft in kürzester Frist zugehen. Der Beschluß, als nächste dergartige Gabe nach Goethes »Marienbader Elegie« eine Dichtung Schillers, und zwar gerade diese, in ihrer handschriftlichen Gestalt unvergleichlich wichtigere — weil über Schillers Art zu produzieren mehr als jede andre Aufschluß gebende — zu wählen, stand vor Jahr und Tag fest und ist in der Generalversammlung im Mai dieses Jahres mitgeteilt worden. Von einer ungedruckten Dichtung ist nie die Rede gewesen, auch wäre das ja für die angegebene Absicht etwas Nebensächliches. Denn auf das Charakteristikum der Schrift kommt es an; die Handschrift der »Marienbader Elegie« ist in ihrer getreuen Nachbildung willkommen heißen

worden; ein gleicher Empfang wird der Dichtung Schillers hoffentlich bereitet werden, auch wenn man in ihr einen »alten Bekannten« wiederfindet, wie es Herrn Professor Minor unvermutet ergangen ist.

Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, den 21. November 1902.  
Bernhard Suphan.

Vertretung des Handels in Berlin. — Eine Versammlung der Korporation der Berliner Kaufmannschaft am 25. November beschloß, die Korporation in ihrer Selbständigkeit bestehen zu lassen und das Ältesten-Kollegium zu beauftragen, einer neu zu berufenden Korporationsversammlung Vorschläge über Abgrenzung der Wirkungskreise der Handelskammer und der Korporation zu machen.

Oesterreichische Post-Formulare. — Vom 1. Januar 1903 ab dürfen in Oesterreich ausschließlich die in geänderter Ausstattung zur Ausgabe gelangten Postanweisungs-Formulare und Postbegleit-Adressen verwendet werden. Ein Umtausch der alten Formulare wird bei allen österreichischen Postämtern nur noch bis 31. Dezember 1902 bewirkt werden.

Eine fürstliche Malerin. — Im Kunstverein zu Koburg hat die geschiedene Großherzogin Victoria Melitta von Hessen zehn Blumensträußen ausgestellt, die viel Beachtung finden. Wie aus Koburg berichtet wird, ist die Großherzogin eine Schülerin der französischen Blumenmalerin Mercier.

Berein jüngerer Buchhändler zu Halle a/S. — Vor einer großen Zuhörerschaft fand am Freitag Abend, den 21. d. M. der angekündigte Vortrag des Herrn Buchhändlers Hermann Bouffet über »Thomas Carlyle und seine Bedeutung für das Deutschtum« statt. In fesselnder Weise gab Herr Bouffet ein Lebensbild dieses aus ärmlichen Verhältnissen durch sich selbst empor gekommenen großen Mannes, der wie kein anderer Engländer zuvor es verstanden hat, sowohl durch seine Werke, wie durch seine Persönlichkeit sich die Achtung und Liebe der Deutschen zu erwerben. Redner berichtete dann in eingehender Weise über die Werke Carlyles und schilderte darauf dessen, hauptsächlich in Deutschland unternommene Reisen, besonders den Besuch auf der Wartburg, wo das Lutherzimmer einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht habe. Nachdem noch das Verhältnis Carlyles zu Goethe berührt war, schilderte Herr Bouffet den an Erfolgen reichen Lebensabend dieses hervorragenden Engländer und schloß seinen Vortrag mit einem kurzen packenden Gedicht Carlyles. Herr Bouffet erntete wohlverdienten Beifall für seine eindrucksvollen Ausführungen.

(Sprechsaal.)

**Öffentliche Dankagung.**

Für die energischen Mittel, die die Hinstorff'sche Hofbuchhandlung in Wismar bei der neuen Auflage von Reuters Werken anwendet, um die Schleuderei zu verhindern — vergl. Börsenblatt 1902, Nr. 272, Seite 9731 — sagen wir ihr hiermit öffentlich unsern Dank. Wir sind überzeugt, daß alle Sortimentsfirmen, gleich uns, gern bereit sein werden, den gewünschten Revers auszustellen. Durch diese Maßregel wird die Schleuderei mit »Reuters Werken«, wenn nicht ganz verhindert, so doch wesentlich erschwert werden. Ebenso erhoffen wir von dem auf Grund des neuen Urheberrechtsgesetzes erlassenen Verbot an die Warenhäuser u. s. w. die endgiltige Beseitigung eines schmerzlichen empfindenen Mißstandes. Der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung gebührt aufrichtiger Dank für ihr mannhaftes Vorgehen auf neuem Wege. Möge sie seitens des Verlagsbuchhandels viel und schnelle Nachfolge finden!

Hamburg, 25. November 1902.

Der Vorstand

des Hamburg-Altonaer Buchhändler-Vereins.  
Otto Meißner, Justus Pape,  
erster Vorsitzender. erster Schriftführer.

**Zu: »Auffällige Bestellungen«.**

(Vergl. Nr. 262, 264, 268, 270, 272, 273, 274 d. Bl.)

**XI.**

Die gleiche Aufforderung wie die Herren Puttkammer & Mühlbrecht (Berlin), Hermann Vahr (Berlin), Franz Wagner (Leipzig), die von dem vorgebliehen »Directeur des publications officielles« de Urquijo in San José (Costa Rica) gegen Vorauszahlung bestellten 150 Exemplare des »Code Memorial international et maritime des Consuls« des Neapolitaners Rosa Russo nunmehr unter Nachnahme zu senden, hat auch die Hirt'sche Sortimentsbuchhandlung (August Michler) in Breslau empfangen. (Red.)